



**Höhere Anlage abgelehnt:** Im Vordergrund die 76-Meter-Mühle, für die ein Antrag auf Repowering gestellt worden ist. Die dorfnäheren Windriesen im Hintergrund halten schon 1.000 Meter Abstand zur Wohnbebauung von Dörenhagen. FOTO: MARC KÖPPELMANN

# „100-Meter-Idylle“ soll bleiben

*Borchener Hauptausschuss bleibt bei Höhenbeschränkung für Windmühlen*

VON KARL FINKE

■ **Borchen. Der Haupt- und Finanzausschuss hat in seiner Sitzung am Donnerstagabend die Höhenbegrenzung der Gemeinde Borchen für Windkraftanlagen auf 100 Meter bekräftigt. Ein Landwirt in Dörenhagen darf damit eine vorhandene Anlage zunächst nicht durch einen 179 Meter hohen Windriesen ersetzen.**

Mit dem beantragten Repowering möchte der Dörenhagener die Wirtschaftlichkeit seiner Windenergieanlage verbessern. „Ich muss davon ausgehen, dass auch heute noch eine 100-Meter-Anlage rentabel ist“, sagte Bürgermeister Rainer Allerdissen in der Sitzung mit Verweis auf eine jüngst in dieser Höhe neu gebaute Anlage auf dem Bürener Kapellenberg: „Es kann nicht Aufgabe der Gemeinde sein, den best möglichen Gewinn sicherzustellen.“

Diese müsse allerdings den Windenergie-Konflikt „in Bor-

chen verträglich machen“. Für Bündnis 90/Die Grünen verwies Guido Reitmeyer darauf, dass es in der Windkraft seit Inkrafttreten den Flächennutzungsplans 2006 in Windenergie Weiterentwicklungen gegeben habe.

■ Windenergie-Vorranggebiete mit Anlagen in zwei Höhenbereichen – ist das eine neue Vision? Kleine Anlagen unter großen Windriesen.

Beim Kreis Paderborn sind zuletzt zehn Anträge auf die Errichtung neuer Anlagen mit einer maximalen Höhe von 100 Metern eingegangen, so der Technische Dezernent Martin Hübner auf Anfrage der NW.

Fünf davon befinden sich im Bereich Paderborn („die wollen aber höher bauen“, so Hübner). Von den weiteren fünf befinden sich drei in Büren und zwei in Lichtenau im

Die technischen Möglichkeiten hätten auch die Beeinträchtigungen durch die Anlagen reduziert. Er regte eine Aktualisierung des Plans allerdings mit einer Begrenzung des heutigen Windkontingents an und sagte: „Am Ende könnten dann we-

## Kleine Anlagen unter großen Windriesen

Genehmigungsverfahren. Hübner sieht hier mehrere Hintergründe. Aufgrund der jeweiligen Bedingungen vor Ort könnten höhere Anlagen womöglich nicht genehmigungsfähig sein. Oder höhere Anlagen würden größere Abstände zur Wohnbebauung erfordern. Auch Turbulenzen auf gleichen Höhen könnte eventuell eine Rolle spielen. Auch für Hübner ist diese jüngste Tendenz zu Anlagen mit geringeren Höhen „schon überraschend“.

„Technisch lässt sich das machen“, sagt dazu Johannes Lackmann, Geschäftsführer

niger Windriesen dort stehen.“ Einem möglichen neuen Konzept stellte er die Gefahr von gerichtlichen Klagen gegenüber.

„Wir haben in Borchen der Windenergie substanziellen Raum zur Verfügung gestellt“, entgegnete Rathauschef Aller-

mehrerer Windenergie-Gesellschaften: „Die nutzen dann unterschiedliche Strömungen und beeinflussen sich nicht so stark.“ Real würde diese Konstellation „übergangsweise“ beim Repowering, wenn neben den höheren neuen Anlagen die alten eine gewisse Zeit lang stehen bleiben würden. Zielstrebig neu gebaut worden sind solche Konstellationen nach Lackmanns Kenntnis noch nicht. Wahrscheinlich spiele bei diesen Investitionen aber auch das aktuell niedrige Zinsniveau eine Rolle.

(fn)

dissen und berichtete über ein neu in Auftrag gegebenes Gutachten bei einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei. Dieses stelle fest, dass auch aus heutiger Sicht der Abwägungsbeschluss aus dem Jahre 2006 nicht zu beanstanden sei.

„Unser Plan ist schon mehrfach beklagt worden“, verwies Harald Kuhnigk für die CDU auf ein erfolgreiches Standhalten. Ihm stimmte Michael Hartmann (SPD) zu: Wir sollten es darauf ankommen lassen.“ Sein sozialdemokratischer Kollege Patrick Knüttel warnte: „Wir dürfen uns nicht hinters Licht führen lassen.“ Anders Hartmut Oster: „Unser Vorgehen könnte von den Gerichten auch als Verhinderungsplanung angesehen werden.“

Bürgermeister Allerdissen „will die 100-Meter-Idylle hier behalten“, so seine Worte im Ausschuss. Die Mitglieder des Hauptausschusses stimmten der Ablehnung der höheren Anlage einstimmig zu – bei Enthaltung der beiden grünen Ratsherren.